

# Forschungsprojekt: Reales Leben.

## Kreatives Chaos inklusive.

Von missfortheworld

### Kapitel 17: Holy Shit!

#### CHAPTER-SEVENTEEN

„Leute, was geht hier eigentlich schon wieder ab?“, fragte Ace stirnrunzelnd in die Runde, als der Abend anbrach und wieder einmal hysterisches und lautes Gekicher an sein Ohr drang. Zorro, Sanji und Ruffy schüttelten daraufhin nur fragend den Kopf, da sie sich ohnehin nicht mehr die Mühe machten, sich an das Chaos in dieser Wohnung zu gewöhnen.

Der Abend der „Bridal Shower“ war gekommen, was hieß, dass die Braut reichlich mit belanglosen Haushaltsgegenständen und aufreizenden Dessous beschenkt wurde. Im Anschluss folgte die ausgiebige Feier des Junggesellinnenabschieds, was der eigentliche Grund dafür war, dass nun etliche Frauen das Badezimmer in Anspruch nahmen und dieses seit gefühlten Stunden blockierten, um sich für ihren Abend zu stylen. Ruffy hatte seine volle Blase zwischenzeitlich hinter dem Gebäude entleeren müssen, da man ihn nicht einmal in die Nähe der Toilette gelassen hatte.

Der männliche Part der Clique war daher schnurstracks an die Seite der Playstation geflüchtet und scharte sich nun um den spirituellen Mittelpunkt eines jeden Männer-Abends: ein voller Kasten Bier. Doch niemand war wirklich in Feierlaune, weshalb man nun etwas verloren an der Flasche nuckelte und Löcher in die Luft starrte. Ace hatte es sogar irgendwie geschafft, inmitten seiner Chips-Tüte einzuschlafen. Er erwachte erst, als die Grazien endlich aus dem beanspruchten Raum schwebten und sie erwartungsvoll fixierten.

„Ihr seht absolut bezaubernd aus!“, complimentierte Sanji den Anblick der Schönheiten augenblicklich. Zorro verkniff sich seinen Kommentar bewusst, musste seinem Mitbewohner jedoch gedanklich zustimmen. Vor allem Nami sah in ihrem schwarzen Minikleid verdammt heiß aus, wie er besorgt feststellen musste. Es behagte ihm ganz und gar nicht, dass sich die Frauen ohne männlichen Schutz die Kante geben wollten. Die Vorstellung, dass man seiner Mitbewohnerin zu nahe kommen könnte, jagte ihm kalte Schauer über den Rücken.

„Viel Spaß bei eurer Party! Und küsst mir nicht zu viele Männer!“, scherzte Sanji indes

tadelnd, während er die Frauen je mit einem kleinen Schmatzer auf den Handrücken verabschiedete.

„Wie viel ist *zu viele*?“, erwiderte die Orangehaarige daraufhin keck, ehe sie den Jungs die Zunge zeigte und daraufhin zusammen mit ihren Freundinnen aus der Wohnung huschte. Der Grünhaarige war sich indes sicher, dass sein Herz bei ihren Worten unwillkürlich einen Schlag ausgesetzt hatte. Demnach schüttete er sein ohnehin fast volles Bier mürrisch in den Abfluss der Küchenspüle und zog sich in sein Zimmer zurück.

In der Limousine, die Vivis Vater extra für diesen Abend organisiert hatte, stieß man indes gut gelaunt mit Champagner auf die zukünftige Braut an, der man zwischenzeitlich ein kleines Krönchen aufgesetzt hatte. Sie waren sich einig, dass es der Abend definitiv in sich haben würde...

+++ +++ +++

Einige Stunden später kauerte Nami kichernd vor der Wohnungstür und versuchte verzweifelt, den Schlüssel in das Schloss zu bugsieren, was sich bei ihrem alkoholisierten Zustand als ultimative Herausforderung entpuppte. Nach vielen gescheiterten Versuchen gelang ihr schließlich per Zufall der Schuss ins Schwarze, weshalb sie erfreut in den Flur torkelte und dort kurzerhand ernüchternd über den Teppich stolperte. Statt wüsten Schimpftiraden verließ jedoch wieder nur ein gedämpftes Lachen ihre Lippen.

Mühsam rappelte sie sich auf und verstaute ihren Schlüssel lautstark in der Aufbewahrungsschale. Beim Abstreifen ihrer Schuhe verlor sie erneut das Gleichgewicht und stürzte schließlich dumpf zu Boden. Kichernd machte sie ein *Shhh*-Geräusch, als ob sich eine weitere Person mit ihr im Raum befinden würde, die darüber hinaus diesen Lärm veranstaltet hatte. Doch Ruhe war nicht mehr nötig. Das halbe Haus musste mittlerweile wach sein.

Fieberhaft überlegte sie, was sie nun zu ihrer eigenen Unterhaltung unternehmen könnte und da sie noch nicht wirklich Lust hatte, in ihr Bett zu kriechen, schlug sie schnurstracks den Weg in das Zimmer ihres Mitbewohners ein. Kurzerhand kletterte sie auf Zorros Bett und bemerkte erfreut, dass jener bereits aus seinem Tiefschlaf geschreckt war.

„Nami? Was tust’n du hier?“, nuschelte der Grünhaarige schlaftrunken, während er versuchte, sich aufzurichten, was ihm aus unerfindlichen Gründen nicht möglich war. Erst als sich seine Augen langsam an die Dunkelheit gewöhnt hatten, musste er feststellen, dass seine Mitbewohnerin breitbeinig auf seinem Bauch Platz genommen hatte und jetzt amüsiert auf ihn herabstarrte.

„Du liegst doch auch ständig in meinem Bett!“, rechtfertigte sich die Angesprochene daraufhin schmunzelnd. Noch bevor sie aus unerfindlichen Gründen an seinem

Hosenbund herumnesteln konnte, packte Zorro leicht panisch ihre Hände. Er war in der Tat verblüfft. Er hatte sie noch nie so außer Kontrolle erlebt. Es war schon eine seltene Angelegenheit, dass sie etwas angeheitert war, aber er konnte sich nicht erinnern, sie jemals so betrunken erlebt zu haben. Ihre Alkoholverträglichkeit war für gewöhnlich äußerst beeindruckend.

„Bist du auch anständig gewesen?“, wollte er neugierig wissen, weil es das Einzige war, was ihn in diesem Moment tatsächlich interessierte.

„Vielleicht...“, entgegnete sie ihm verschmitzt lächelnd. Er verdrehte daraufhin nur die Augen. Betrunkene Frauen konnten wirklich anstrengend sein und man musste ihnen alles aus der Nase ziehen. Insgeheim war er sich jedoch sicher, dass absolut nichts gelaufen ist.

„Kannst du eventuell damit aufhören, auf mir rumzuturnen?“, fragte Zorro, als er besorgt feststellte, dass sein Körper wacher war, als sein Verstand.

„Vielleicht!“, erwiderte sie erneut, da sie scheinbar Gefallen an diesem Wort gefunden zu haben schien. Sie flüsterte die Worte heiser in sein Ohr, woraufhin seine Nackenhaare erfreut salutierten. Dem Anschein nach wollte sie ihn verführen indem sie leicht an seinem Ohr knabberte. Die vermeintlich zärtliche Geste entlockte ihm jedoch einen erschrockenen Schmerzensschrei, da sie aufgrund ihrer wenig vorhandenen Motorik beinahe sein halbes Ohr abbiss.

Sein Schrei musste schließlich dafür gesorgt haben, dass der klägliche Rest des Hauses, der noch nicht wach war, nun auch aus dem Bett gerissen worden war, da Ace nur wenige Sekunden später erschrocken durch die Tür stolperte.

„Was geht hier ab? Was soll der Lärm?“, wollte er sogleich aufgeregt wissen, ehe sein Blick auf die abstruse Szene fiel und er sich ein Prusten nicht verkneifen konnte. Namis schiefes Lachen, Zorros blutiges Ohr – es sah einfach zu komisch aus.

„Ace!“, rief die Orangehaarige verzückt und breitete erfreut die Arme aus.

„Haha, ist sie betrunken?“, meinte der Angesprochene daraufhin amüsiert.

„Sieht so aus...“, antwortete der Grünhaarige leise, nachdem er den Moment ihrer Ablenkung genutzt und sich aus ihrem Griff befreit hatte.

„Sieht so aus, als könntest du Hilfe gebrauchen!“, spottete sein Mitbewohner augenblicklich amüsiert, während Nami einer Katze alle Ehre machte und dem Grünhaarigen die Fingernägel in den Nacken ramnte.

„Ich komm klar!“, erwiderte er daher erstickt und gab dem Schwarzhaarigen mit einer flüchtigen Handbewegung zu verstehen, dass er verschwinden sollte. *Ein* Problemfall reichte ihm vollkommen aus. Kichernd gehorchte der Angesprochene und kehrte in sein Zimmer zurück.

Indes widmete sich Zorro erneut der jungen Frau in seinen Armen. Doch jene war überraschenderweise längst in das Reich der Träume abgedriftet und schlummerte nun sichtlich zufrieden an seiner Schulter. Unentschlossen betrachtete er ihr friedliches Gesicht und ihre rosigen Wangen, die nur wenige Zentimeter von seinen Lippen entfernt waren. Letztendlich drückte er ihr einen Kuss auf das Haupt und

erhob sich, um sie in ihr eigenes Zimmer zu tragen. Dort legte er den schlafenden Körper sanft auf dem großen weichen Bett ab.

Noch bevor er sich wieder von ihr abwandte, deckte er sie zu und strich ihr anschließend mit dem Daumen eine lose Strähne aus dem Gesicht. Gedankenverloren erhob er sich und durchquerte mit leisen Schritten den Raum. Doch ein unerwartetes Geräusch ließ ihn abrupt innehalten. Ungläubig warf er einen Blick zurück auf die Orangehaarige, die offensichtlich gerade eben seinen Namen in den Raum gerufen hatte.

Es war kein sonderlich sinnlicher Ton gewesen und er war sich nicht einmal sicher, ob er wirklich richtig gehört hatte und einfach nur zu schlaftrunken war. Allerdings verharrte er kurz gebannt an Ort und Stelle und konnte sich schließlich nur mit Mühe und Not von ihrem Anblick abwenden.

„Du stellst meine Selbstbeherrschung in letzter Zeit wirklich auf die Probe!“, meinte er leise, ehe ein lautes Seufzen seine Lippen verließ und die Tür endlich hinter ihm ins Schloss fiel.

+++ +++ +++

Am Morgen danach und gleichzeitig am Tag der Hochzeit fanden sich die Frauen etwas verkatert in einem schicken kleinen Restaurant wieder, in dem die Braut den traditionellen „Bridal Brunch“ veranstaltete. Ein kleines Buffet mit leckeren Snacks sollte zur Stärkung dienen, doch niemand schien wirklich hungrig zu sein. Vivi selbst war viel zu nervös, um auch nur ansatzweise ihre Gabel festhalten zu können. Mit glasigen Augen bedankte sie sich stattdessen bei all ihren Mithelferinnen, die sie während der Hochzeitsvorbereitungen so tatkräftig unterstützt hatten. Gerührt fielen ihr die Frauen daraufhin um den Hals, woraufhin der Kellner die Welt nicht mehr verstand.

Auch die Orangehaarige verzichtete lieber auf die zahlreichen Leckereien, die bereitstanden. Einerseits war sie sich nicht sicher, ob es dem flauen Gefühl in ihrem Magen gut tun würde und andererseits war ihr der Appetit beim Gedanken an die nächtliche Begegnung mit ihrem Mitbewohner gehörig vergangen. Die Aktion war ihr so peinlich, dass sie sich an diesem Morgen wieder einmal beschämt aus dem Haus gestohlen hatte, um einer Konfrontation mit Zorro zu entgehen. Weitestgehend fehlten ihr zwar die Erinnerungen, aber einige Momente schwebten noch immer in ihrem Hinterkopf.

Nach dem vermeintlichen Frühstück begleiteten Perona und Nami die Blauhaarige zur Ankleide, um ihr ein klein wenig zur Hand zu gehen. Als Brautjungfern gehörte dies schließlich zu ihren Pflichten. Außerdem konnte ein klein wenig Gesellschaft nicht schaden, da es am Hochzeitstag selbst Tradition ist, dass sich Braut und Bräutigam nicht sehen, da es Unglück bringen soll. Sie war demnach froh, den Tag nicht mutterseelenallein verbringen zu müssen.

Kleid und Schleier waren nicht sonderlich prunkvoll, sondern vielmehr schlicht. Dennoch stellten sie alles andere in den Schatten und ließen Vivi wie eine kleine Prinzessin wirken. Eine talentierte Visagistin verpasste der Braut letztlich noch ein dezentes Make-up und ein Friseur brachte ihre Haare in Schwung. Am Ende sah sie wunderschön aus. Ein paar Tränen schlängelten sich demnach aus den Augen der Freundinnen, als sie sich wieder einmal in die Arme fielen.

Einige Zeit später war es endlich soweit und die Gruppe machte sich auf den Weg.

Das junge Brautpaar hatte sich dazu entschlossen, auf einen Wedding-Planer zu verzichten, da sie ohnehin mit der Unterstützung ihrer Freunde rechnen konnten. Darüber hinaus zeigte man einer typisch amerikanischen Faustregel den Rücken, indem man auf jeglichen pompösen Schnickschnack verzichtete und stattdessen auf die Regel *„weniger ist mehr“* vertraute.

Von Anfang an hatte Vivi darauf bestanden, die Hochzeit im Freien abzuhalten, um den Fokus auf die Reinheit und Schönheit der Natur zu lenken. Die Wahl war schließlich auf den Park gefallen. Bunte Blumen wucherten in allen möglichen Richtungen und die Vögel zwitscherten vergnügt in den Baumkronen. Das Ja-Wort würden sie sich unter einem mit Flieder verzierten Torbogen geben. Davor reihten sich Holzbänke für die Gäste aneinander. Es war wahrlich der perfekte Ort, um den Bund der Ehe einzugehen.

Verwandte, Freunde und Bekannte nahmen gespannt auf den Bänken Platz. Ruffy wartete in seinem schicken Anzug breit grinsend mit dem Geistlichen beim Torbogen.

Kurze Zeit später ertönte die Musik zum feierlichen Einzug der Braut. Ihr Vater führte sie lächelnd in Richtung Altar. Er war so stolz auf seine Kleine, dass er ein paar kleine Tränen nicht verhindern konnte. Die bunte und friedliche Umgebung ließ Vivi noch zauberhafter und schöner wirken, als sie es ohnehin schon war. Darüber hinaus strahlte die Sonne förmlich mit ihr um die Wette. Ruffys Augen funkelten förmlich bei ihrem Anblick.

Nach der Begrüßung wurde die Zeremonie eingeleitet und anschließend war es endlich Zeit für Zorros großen Auftritt. Da er als Trauzeuge den „Best Man“ für Ruffy mimte, verwahrte er den Trauring, bezahlte den Geistlichen, unterzeichnet am Ende die Heiratsurkunde als Trauzeuge und hält eine kleine Rede. Jene entpuppte sich als ganz persönlich zugeschnittene Ansprache mit Rückblick auf das erste Date des Brautpaares.

Die Geschichte war selbst Nami neu. So hatten Vivi und Ruffy damals die Late-Night Vorstellung von *Spiderman* besucht, was Ruffys Euphorie scheinbar in unbekannte Höhen getrieben hatte. Vor dem Kinogebäude versuchte er tatsächlich, den Helden des Films zu imitieren, indem er sich von Straßenlaternen zu Fensterläden schwang und am Ende auf den Dächern von irgendwelchen parkenden Autos landete. Sein Übermut wurde ihm jedoch zum Verhängnis...

Kurze Zeit später sperrte ihn die Polizei irrtümlicherweise in die Ausnüchterungszelle

und ließ ihn erst am Morgen darauf wieder frei. Vivi hatte den ganzen Abend im Polizeirevier verbracht und die Beamten letztlich davon überzeugt, sie zu ihm zu lassen. Somit hatten sie ihr erstes Date in einer Zelle verbracht.

Das Ende sorgte für amüsiertes Gelächter. Vivis Wangen waren knallrot, aber Ruffys Grinsen war breiter als je zuvor. Nach Zorros Rede folgten die Treueschwüre, die das Brautpaar individuell verfasst hatte. Ruffys Worte waren süß und ehrlich. Vivis Worte gewohnt herzlich und liebevoll.

Noch bevor sie beim feierlichen Liebesversprechen "Ja" zueinander sagten und dies mit dem Ringtausch und dem Hochzeitskuss bekundeten, flossen viele Tränen und das gerührte Schniefen der Gäste mischte sich unter das Vogelgezwitscher.

Dann begann die Menge wild zu klatschen. Während sich das frisch getraute Paar einen Weg durch die Menschen bahnte, fegte ein Schauer an Reiskörnern über sie hinweg und für einen kurzen Augenblick glaubte Nami zu sehen, wie Ruffy versuchte, die kleinen Körner mit seinem Mund aufzufangen. Sie verkniff sich ihr Lachen und winkte den beiden stattdessen amüsiert.

Vivi zwinkerte ihr daraufhin strahlend zu, ehe sie in Position für den Hochzeitstanz ging, der zur Eröffnung der eigentlichen Party diente. Auf sein Zeichen spielte der Dj ein ruhiges Lied, zu dem sich das Brautpaar grazil und anmutig bewegte. Etliche *ohhh's* und *ahhhh's* hallten durch die Menge, die das tanzende Duo gebahnt beobachtete. Erst zur Mitte des Songs dröhnte plötzlich der Bass aus den Boxen und Bewegung kam ins Spiel.

Damit ließen sie den klassischen Teil endgültig hinter sich. Die zu dem Partylied einstudierte Choreografie der beiden war leicht zu behalten, weshalb es nicht lange dauerte, bis auch der Rest auf die Tanzfläche stürmte und sich zum Beat der Musik bewegte. Nami zog es indes vor, sich am Rande des Trubels an ihrem Champagner zu erfreuen.

+++ +++ +++

Gewöhnlich war es auch Tradition, dass der Bräutigam das Strumpfband der Braut mit den Zähnen von ihrem Bein zieht. Da man befürchtet hatte, dass Ruffy es aus Versehen verschlucken könnte, hatte man vorsichtshalber darauf verzichtet. Stattdessen warf Vivi ihren hübschen Brautstrauß in die Menge von Frauen, die daraufhin mit Zähnen und Klauen übereinander herfielen. Per Zufall landete das begehrenswerte Teil schließlich in Peronas Armen, was dafür sorgte, dass Zorro augenblicklich lachen musste, während er an den armen Postboten dachte, dem sie vor gar nicht allzu langer Zeit die Hölle heiß gemacht hatte.

Nami hatte es schon vor etlichen Wochen vorhergesehen, dass Ruffy beim Anschneiden der dreistöckigen Hochzeitstorte wohl den meisten Spaß haben würde und natürlich behielt sie Recht. Anstatt sich gegenseitig zu füttern klatschte Vivi ihrem Bräutigam das Tortenstück kurzerhand mitten ins Gesicht und erfreute sich anschließend mit den übrigen Gästen an diesem äußerst lustigen Anblick. Der

Schwarzhaarige nahm es gelassen und nutzte die Gelegenheit, um sich ordentlich den Bauch voll zu schlagen.

Damit war das bunte Kuchenbuffet eröffnet. Die Orangehaarige hatten diesen Moment insgeheim seit geraumer Zeit herbeigesehnt, da sie nach ihren nächtlichen Eskapaden den ganzen Tag noch keinen Bissen zu sich genommen hatte. Damit war sie auch eine der Ersten, die sich gierig über die leckeren Torten hermachten. Dicht gefolgt von Ace.

Nur wenig später saß die kleine Gruppe an einem Tisch beisammen und erfreute sich an den süßen Snacks, die augenblicklich für noch mehr gute Laune sorgten.

„Ist euch eigentlich aufgefallen, dass Marco nicht hier ist?“, warf Sanji schließlich stirnrunzelnd in den Raum. Schon den ganzen Tag über hatte er Ausschau nach dem Blondschof gehalten, ihn jedoch nicht in der Menge erspäht. Auch seine Mitbewohner horchten nun auf und ließen ihren Blick zur Bestätigung über die anwesenden Gäste schweifen.

„Wir haben ihn nicht eingeladen...“, antwortete Ruffy daraufhin zögerlich, was zunehmend für Verwirrung sorgte, da Marco den beiden Brüdern eigentlich ziemlich nahe gestanden hatte.

„Law hat mir die Aktion aus dem Krankenhaus geschildert und da habe ich beschlossen, etwas auf Distanz zu gehen!“, erklärte der junge Mann sein Tun und Handeln, woraufhin ihm Zorro ein dankbares Lächeln schenkte. Eine Konfrontation mit Marco wäre womöglich ziemlich ausgeartet.

„Ja, nachdem sich dieser Kerl als der größte Arsch der Welt erwiesen hat, ist das auch kein Wunder!“, stimmte Ace seinem Bruder lautstark zu und verschluckte dabei ausversehen das halbe Stück Schokoladenkuchen.

„Apropos Law. Wo steckt dieser Kerl eigentlich?“, fragte Nami neugierig, da ihr auch dessen Abwesenheit auch ins Auge gesprungen war.

„Er müsste in einer halben Stunde hier sein. Er hatte noch Schicht und konnte sich nicht loseisen!“

+++ +++ +++

Es war üblich, dass das Brautpaar sofort nach der Feier in die Flitterwochen aufbrach. Dazu hatte Ace eigens dafür gesorgt, dass dem Brautpaar ein schickes kleines Cabrio mit der Aufschrift „*Just Married*“ zur Verfügung stand. Zwar war die Insel Hawaii eigentlich eines der beliebtesten Honeymoon-Ziele der Amerikaner, allerdings bevorzugten Vivi und Ruffy die Côte d'Azur.

Bis zu ihrer Abreise mussten sie sich jedoch noch gedulden, da die Party noch immer voll im Gange war. Das jetzige Lied an sich schien zwar ziemlich aktuell zu sein, aber noch nicht allzu bekannt. Dennoch war der Rhythmus so ansteckend, dass sie der Großteil an Gästen auf die Tanzfläche stürzte. Auch Nami schnappte sich ihren

schwarzhaarigen Mitbewohner und bahnte sich mit ihm einen Weg durch die Menge zu Vivi und Ruffy, um dort so richtig *abzuspacken*, wie Ace seinen Tanzstil gerne beschrieb.

„Siehst du diese Frau, die dort drüben wild die Hüften kreisen lässt? Ihr Name ist Victoria Thindolly und sie hat mir zu High-School-Zeiten total den Kopf verdreht...“, rief der Schwarzhaarige plötzlich aufgeregt, während er mit einem Lächeln auf den Lippen in Erinnerungen schwelgte.

„Oh, ihr seid also verliebt gewesen?“, meinte die Orangehaarige daraufhin neugierig, da sie sich immerzu für das frühere Liebesleben ihrer Mitbewohner begeistern konnte.

„Nein, ich lag zwei Wochen auf der Intensivstation!“, erwiderte der Schwarzhaarige schließlich seufzend, als wäre es die einzig logische Konsequenz. Nami sollte eigentlich schockiert sein, musste jedoch unwillkürlich laut auflachen. Der Ententanz dröhnte mittlerweile aus den Lautsprechern, was das absolute Highlight war. Sie konnten sich allesamt nicht erinnern, wann sie das letzte Mal so viel Spaß gehabt haben.

„Ich bin so froh, dass es euch gibt! Freunde sind Gottes Entschuldigung für Verwandte!“, meinte Ace dankbar, als er seinen Blick über die Menge schweifen ließ und seinen Vater erblickte, der scheinbar einen über den Durst getrunken und nun eine unschuldige junge Blondine ins Visier genommen hatte. Nami verwickelte ihn daraufhin mitfühlend in eine Umarmung, die der Schwarzhaarige gespielt trostsuchend erwiderte.

Noch eine ganze Weile rockten die Freunde die Tanzfläche zu den verschiedensten Songs und Beats. Schließlich deutete die Orangehaarige an, dass sie eine Pause gebrauchen könnte, weshalb sie sich davonstahl. Vollkommen entkräftet und außer Puste ließ sie sich auf ihrem nieder und leerte dort ihr volles Wasserglas. Mit einer Serviette fächerte sie sich frische Luft zu, die auf ihrer erhitzten Haut für einen angenehmen Kühleffekt sorgte. Kurzerhand streifte sie auch ihre Schuhe ab, sodass ihre Füße endlich atmen und entspannen konnten. Amüsiert lauschte sie den Gesprächen der älteren Generation am Nachbartisch, ehe sie Zorros Stimme komplett aus ihrer Trance riss.

„Nami? Ich muss dir etwas sagen!“, flüsterte er ihr ins Ohr, woraufhin sie ihm einen verdutzten Blick zuwarf. Kurzerhand nickte sie und ließ sich von ihm in eine etwas abgelegene Ecke ziehen. Dabei bemerkte sie, dass seine Hände schweißnass waren und seine Schultern ungeheuer angespannt wirkten. Etwas entfernt von all dem Trubel erreichten die beiden endlich einen Ort, an dem sie sich ungestört unterhalten konnten.

Ihm war kotzübel, als er ihre erwartungsvolle Miene registrierte. Sein Herz überschlug sich förmlich und er war sich sicher, dass sein Körper leicht taumelte. In jenem Moment war er einem pubertierenden Teenager gar nicht einmal so unähnlich. Er würde sich nur zu gerne mit ihr normal über dieses brisante Thema unterhalten, ohne hinterher das Gefühl zu haben, er müsse das Land verlassen.

Auch Nami war mittlerweile nervös. Es gab nur ein Szenario, das ihr in diesem Augenblick einfiel. Es wirkte ganz so, *und der Gedanke war absolut abstrus*, als ob Zorro ihr seine Gefühle offenbaren wollte. Sie war sich bewusst, dass mehr als reine Freundschaft zwischen ihnen war. Dafür war bereits zu viel passiert. Doch sie wusste nicht, ob sie schon bereit dafür war. Allerdings waren seine roten Wangen und das leichte Stottern so verdammt süß, dass sie nur lächeln konnte.

Beinahe gebannt wartete die junge Frau auf die Worte, die alles Bisherige verändern sollten. Doch es kam alles ganz anders...

„Lass die Finger von den Shrimps. Sie riechen komisch!“, platzte es schließlich unwillkürlich aus ihm heraus. Noch im selben Augenblick verpasste er sich gedanklich eine saftige Ohrfeige, während das Lächeln auf Namis Lippen verblasste und sie ihn stattdessen schockiert und vollkommen entgeistert musterte.

Die männliche Dummheit ist eben doch eine schier unerschöpfliche Quelle der Unterhaltung